**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 135 (1969)

**Heft:** 4

**Artikel:** Die Gefechtsausbildung im Wiederholungskurs

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-45223

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Jedes Jahr werden Weisungen die hauptsächlichen Punkte festlegen, über die zu berichten ist. Dies wird erlauben, Schwerpunkte zu setzen und die Probleme zu behandeln, welche als besonders interessant erscheinen.

Das wäre eine Anzahl von Regeln, die eine Verbesserung der Qualität und des Rendements unserer Wiederholungskurse bewirken sollen.

Und doch habe ich die mir am wichtigsten scheinende Regel nicht erwähnt; es ist aber diejenige, welche für den Erfolg ausschlaggebend ist: Es ist die Aufgabe eines jeden Führers, eine Ambiance zu schaffen, die als Voraussetzung für ergiebige und gut organisierte Arbeit dienen soll; eine Ambiance des Vertrauens, gegründet auf gegenseitiger Achtung, in der ein jeder sich an seinem Platze für den Erfolg verantwortlich fühlt.

In einer Einheit, in einem Truppenkörper, wo eine solche Ambiance herrscht, dürfte der Erfolg weitgehend sichergestellt sein; die übrigen Probleme treten in den Hintergrund, auch die militärischen Formen werden mit Natürlichkeit und Selbstverständlichkeit befolgt.

Dies, so scheint es mir, ist die wesentliche Grundlage einer jeden Führung, und zwar in der Ausbildung wie im Gefecht.

Die Regeln der Führung im Kampf haben sich nicht geändert. Diese Führung ist von entscheidender Bedeutung; sie erfordert:

- klares Denken,
- geistige Beweglichkeit,
- Sicherheit,
- Initiative,
- Phantasie,
- Sinn für das Mögliche,
- Beherrschung der taktischen Grundsätze,
- Kenntnis der Eigenschaften und der Leistungsfähigkeit der eigenen und der gegnerischen Kampfmittel,
- die Fähigkeit, sich durchzusetzen,
- Vertrautheit mit dem Wesen der Truppe und Verständnis für ihre Bedürfnisse.

Charakter und Persönlichkeit des Führers sind ebenso wichtig wie sein Können.

Diese Forderungen sind die gleichen wie diejenigen, die ich bei der Ausbildung erwähnt habe. Sie sollten erlauben, rasch und selbständiger als früher zu handeln.

### *5. Schlußfolgerungen*

Ich fasse zusammen: Die Hauptprobleme, die realisiert werden müssen, sind:

- Die Ausbildung unserer Armee muß auf realistischen, ansprechenden Programmen aufgebaut werden.
- Sie muß das Interesse einer verantwortungsbewußten Jugend wecken und sie zur Mitarbeit anspornen.
- Sie muß die verfügbare Zeit maximal ausnützen. Der Kampf gegen den Leerlauf muß dauerndes Anliegen aller Führer sein.
- Die Ausbildung unserer Armee muß durch qualifizierte Berufskader und sachkundige, gründlich geschulte Milizoffiziere vermittelt werden.
- Sie muß über entsprechende Ausbildungseinrichtungen, Übungs- und Schießplätze verfügen.

Einige dieser Probleme sind schon alt, andere neu. Die einen sind gelöst, die andern auf dem Weg dazu oder erst in der Prüfung.

Alle zielen auf die Schaffung besserer Bedingungen für die Ausbildung, welche den Wert unserer Armee bestimmt und es ihr ermöglichen soll, ihre Aufgabe als glaubwürdiges Abschreckungsmittel bestmöglich zu erfüllen.

Hüten wir uns jedoch vor Illusionen. Wir werden niemals die Vollkommenheit erlangen, weder in bezug auf die Methoden noch auf die Resultate. In der Geschichte gibt es kein Beispiel einer Armee, die vollständig bereit gewesen wäre; jene hat Aussicht auf Erfolg, welche besser vorbereitet ist. Daher dürfen wir in unseren Anstrengungen nie nachlassen.

# Die Gefechtsausbildung im Wiederholungskurs

## II. Panzerabwehr

### 1. Panzernahbekämpfung

Von Hptm W. Egli

Die skizzierte Übungsanlage zur Panzernahbekämpfung soll als ein Beispiel rationeller Gestaltung der Ausbildung dargelegt werden. Es handelt sich um einen Arbeitsplatz für eine ganze Füsilierkompagnie (oder einen Mitrailleurzug) mit Wiederholungskursbestand, um eine Anlage, die den einzelnen Kompagnien des Bataillons im Turnus zur Verfügung gestellt wurde. Die Vorbereitung des Arbeitsplatzes erfolgte im Kadervorkurs durch acht Mann innert zweier Tage, und zwar so weit, daß die eingerückte Truppe direkt mit der Ausbildung beginnen konnte. Ich gebe zunächst einen Überblick über die ganze Anlage, die sich in unserm Falle auf der Rohanschanze bei Landquart befand, und trete anschließend auf die einzelnen Übungsplätze der Züge ein.

*Überblick über den Arbeitsplatz*

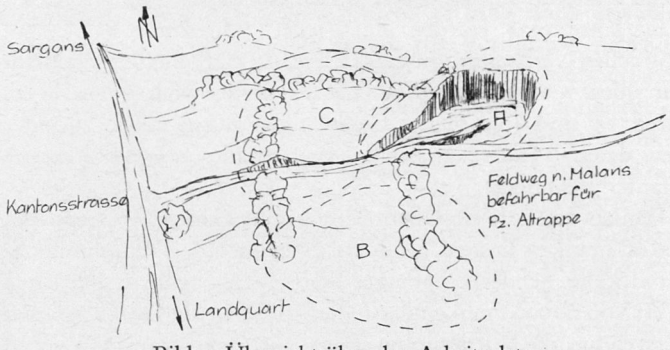


Bild 1. Übersicht über den Arbeitsplatz.

A Zugsübungsplatz Technik der Panzerabwehr (Kiesgrube, befahrbar für Attrappe)

B Zugsübungsplatz Panzerabwehrschießen (mit Fahrmöglichkeit für Schildkröte)

C Zugsübungsplatz Standardübung Panzerabwehr (Abwehrdispositiv einer Panzerabwehrgruppe; Hinterhangstellung mit panzergängiger Achse)

Diese Arbeitsplätze wurden pro Arbeitstag von jedem Füsilierzug in zweistündlichem Wechsel belegt.

*Zugsübungsplätze*

(Anlage: Themata; spezielles Material, das normale Korpsmaterial ausgenommen)

## A. Technik der Panzerabwehr

*1. Übungszweck:* Schulung der einzelnen Trupps in der Technik der Panzerabwehr.

*2. Örtlichkeit:* Kiesgrube, mit Attrappe befahrbar.

*3. Themata und Material:*

| *Thema* | *Spezielles Material* |
|---|---|
| a) *Isolieren* eines durchgebrochenen Panzers: Einnebelung nachfolgender Fahrzeuge durch Übungsgranate (mit oder ohne Zusatzladung) im Bogenschuß. | – E-Kartonscheiben zur Markierung der Fahrzeuge<br>– Rauchwurfkörper (an Übungsgranate befestigt und vor dem Abschießen gezündet) |
| b) *Blenden* eines durchgebrochenen Panzers: je zwei Rauchwurfkörper werden mit einer etwa 1,2 m langen Schnur verbunden, die sich nach dem Wurf um das Geschützrohr wickelt. | – Stangengerüst mit markiertem Geschützrohr<br>– Rauchwurfkörper<br>– Schnüre<br>(Die Rauchwurfkörper können durch gleich schwer gefüllte Bierdosen ersetzt werden) |
| c) Arbeit des *Brandtrupps:* Inbrandstecken eines bewegungsunfähigen Panzers. | – Chiantiflaschen<br>– Putzfäden<br>– Benzin<br>– Autowrack |
| d) Arbeit des *Sprengtrupps:* Vernichten eines bewegungsunfähigen, brennenden Panzers (oder Autowracks) und Übungen an der Attrappe mit Markier- und Manipuliermunition. | – Attrappe<br>– Autowrack<br>– Blinde oder scharfe Sprengmittel |

Die Übungen c und d können miteinander kombiniert werden. Zu diesem Zwecke läßt man eine Attrappe in der Kiesgrube vor das Hindernis des Autowracks auffahren, schießt den feindlichen Panzer mit einem Feuertrupp bewegungsunfähig, steckt ihn in Brand und vollzieht anschließend eine Sprengung mit Markiermunition an der Attrappe.

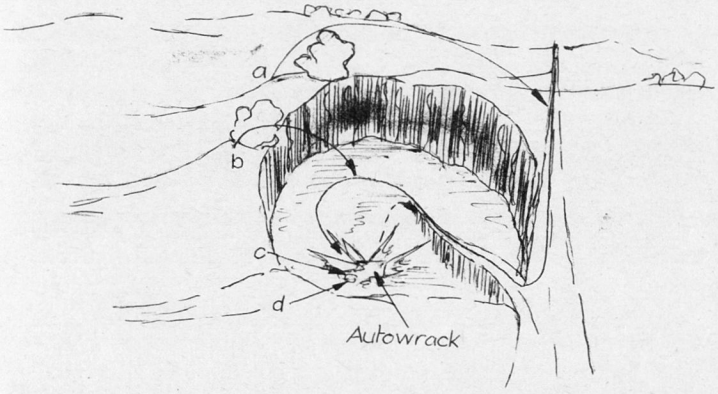


Bild 2. Zugsübungsplatz A (Technik der Panzernahabwehr).
a Isolieren b Blenden
c Brandtrupp d Sprengtrupp

## B. Panzerabwehrschießen

*1. Örtlichkeit:* Deckungswälle möglichst in die Tiefe gestaffelt, ebenes Vorgelände, mit Schildkröte befahrbar. Alle notwendigen Deckungslöcher werden vordienstlich gegraben.

*2. Themata und Material:*

| *Thema* | *Spezielles Material* |
|---|---|
| a) *Übungsgranatenschießen* (mit und ohne Zusatzladung) mit Stellungswechsel: auf feste und fahrende Ziele; mit abschließendem Prüfungsschießen. | – Panzerrahmen mit eingespannten Gummipneus<br>– Schildkröte<br>– Eventuell Panzerattrappe |
| b) *Raketenrohrschießen* (mit analogen Variationen wie unter a). | – Panzerattrappen<br>– Panzerrahmen mit eingespannten Gummipneus |
| c) Ausbau *fixer Waffenstellungen.* | – Holzlatten<br>– Draht<br>– Schnüre usw. |

## C. Standardübung Panzerabwehr

*1. Übungszweck:* Schulung der Zusammenarbeit innerhalb einer Panzerabwehrgruppe in der Vernichtung einzelner durchgebrochener Panzer.

*2. Örtlichkeit:* Hinterhangstellung mit panzergängiger Achse.

*3. Dispositiv und Truppbildung:* Siehe Skizze. Sämtliche Truppunterstände sind vordienstlich gegraben worden.

| *Trupp* | *Spezielles Material* |
|---|---|
| 1 Chef | – Raketenpistole<br>Signalraketen<br>Leuchtraketen |
| 2 Panzerwarner | – Raketenpistole<br>Signalraketen<br>Feldstecher<br>Infraskop |
| 3 Sperrtrupp (stoppt Panzer mit Minenbrett) | – Minenbrett<br>Draht oder Seil, Schnüre, Agraffen, Holzpflöcke |
| 4 Feuertrupp (bekämpft Begleitinfanterie) | – Eventuell zusätzlich Übungsgranate mit Zusatzladung HG 43 |
| 5 Panzerabwehrtrupp (beschießt aufgefahrenen Panzer) | – Übungsgranate mit Zusatzladung komplett, eventuell Raketentrohr komplett |
| 6 Isoliertrupp (blendet nachfolgende Fahrzeuge) | – Übungsgranate mit Zusatzladung. Rauchwurfkörper an Übungsgranate zur Markierung der Einschüsse (vor dem Abschießen gezündet)<br>Latten, Schnüre, Draht (Fixeinbau der Gewehre) |
| 7 Überwachungstrupp (bekämpft aussteigende Panzerbesatzung) | – HG 43, Rauchwurfkörper |
| 8 Brandtrupp (steckt lahmgeschossenen Panzer in Brand) | – Brandflaschen<br>Brandkanister<br>Putzfäden<br>Benzin |
| 9 Sprengtrupp | – Rauchwurfkörper<br>HG 43 als geballte Ladung.<br>Sprengrohr<br>Abzugsschnur |

*4. Schulung:* Da die rein technischen Aufgaben der Trupps auf den Arbeitsplätzen A und B bereits geübt worden sind, kann

direkt mit der Schulung der Zusammenarbeit begonnen werden. Diese erfolgt über die Stufen des Gefechtsexerzierens *ohne Munition* zum Gefechtsexerzieren mit *blinder Munition*. Ob schließlich *Kampfmunition* eingesetzt werden kann, hängt sehr von den speziellen Bedingungen ab (Sicherheitsbestimmungen).

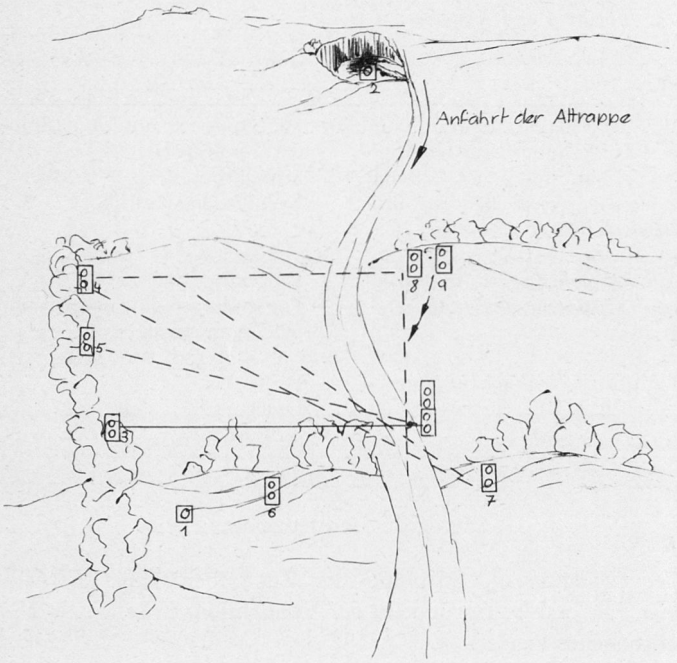


Bild 3. Zugsübungsplatz C (Standardübung Panzernahabwehr). Die eingetragenen Zahlen entsprechen der obigen Truppzusammenstellung.

*5. Ablauf der Übung:*

| *Phase* | *Aktion der Trupps* |
|---|---|
| I | – Sicherungs- und Beobachtungselemente (1, 2, 7) der Gruppe in Stellung: übrige Trupps in Deckung. |
| II | – Panzerdurchbruch, Panzerwarnung (2), Gruppe in Stellung. |
| III | – Stoppen des Panzers (3). Feuereröffnung der Panzerabwehr- und Feuertrupps (4, 5). |
| IV | – Blenden des bewegungsunfähigen Panzers (9). |
| V | – Inbrandstecken des bewegungsunfähigen Panzers (8). |
| VI | – Bekämpfung aussteigender Panzerbesatzung. |
| VII | – Sprengen des bewegungsunfähigen Panzers (9). |

## 2. Provisorische Weisungen für das Raketenrohr-Wettschießen und Panzerabwehr-Prüfungsschießen

Von Major A. Meier

Wir betrachten heute den Panzer als unsern schärfsten Gegner. Jeder von uns muß mit ihm fertig werden. Von der Gewehr-Hohlpanzergranate bis zur Panzerkanone stehen uns dazu eine Reihe von Waffen zur Verfügung. Da eine gute Panzerabwehr im modernen Krieg eine hervorragende Rolle spielt, sollten wir nicht nur Prüfungs-, Wett-, Feld- und Bedienungsschießen mit der 7,5-mm-Gewehrpatrone, sondern vielmehr auch solche mit den panzerbrechenden Waffen durchführen, wobei wir uns aus naheliegenden Gründen auf die Schießen im Wiederholungskurs beschränken müssen. Ohne also das in bester Schweizer Tradition aufs tiefste verwurzelte Bedingungs- und Feldschießen herabmindern zu wollen, muß doch anerkannt werden, daß dem Zielen und Treffen mit Panzerabwehrwaffen eine wesentlich entscheidendere Bedeutung zukommt und wir es darum im Wiederholungskurs mehr pflegen müssen. Wir führen deshalb zur Zeit Übungen durch, die uns die nötigen Grundlagen liefern sollen, auf denen später «Prüfungsregulative» aufgebaut werden können. Nachstehend werden die provisorischen Weisungen für die ersten dieser Übungen mit Raketenrohr und Gewehrgranate aufgeführt und die damit gemachten Erfahrungen besprochen.

*1. Allgemeines*

Die Prüfung gliedert sich in drei Teile:
- Theorie
- Wahl des Stellungsortes
- Schießen und Waffenhandhabung

Bei jeder Prüfung gibt es nur zwei mögliche Bewertungen:
- erfüllt
- nicht erfüllt

Sobald eine Bedingung nicht erfüllt ist, scheidet der Kandidat aus der Prüfung aus.

Das Prüfungsschießen ist im Bataillon zentral durchzuführen. Der Bataillonskommandant bestimmt den Übungsleiter.

Der Kompagniekommandant bestimmt die zur Teilnahme am Wettschießen zugelassenen Schützen. Dabei sollen nicht nur gute Waffenhandhabung und Treffsicherheit, sondern soll vielmehr auch eine einwandfreie soldatische Haltung maßgebend sein.

Der Bataillonskommandant ist für die Durchführung der Prüfung und für die Kontrollführung verantwortlich.

*2. Theoretische Prüfung*

Der Bataillonskommandant bestimmt jedes Jahr aus den nachstehenden drei Abschnitten je eine Frage, so daß jedes Jahr nur drei Fragen schriftlich zu beantworten sind.

a) Munitionskenntnis:
- Welche Munitionsarten können mit dem Raketenrohr, welche als Gewehrgranaten verschossen werden?
- In welchen Verpackungseinheiten wird die Kampfmunition geliefert?
- Welche Farbe hat die Kampfmunition?
- Welche Distanzen können bei der Beleuchtungsrakete eingestellt werden?

b) Sicherheitsbestimmungen:
- Dürfen Sie 20-mm-Übungsgranaten-50-Leuchtspur bei Gefechtsübungen auf Gegenseitigkeit verwenden?
- Dürfen Sie mit 20-mm-Übungsgranaten-50-Leuchtspur bei Scharfschießübungen eigene Truppen überschießen?
- Darf in Gefechtsübungen die eigene Truppe mit Übungsgranaten 58 überschossen werden?
- Unter welchen Bedingungen darf mit 8,3-cm-Übungsraketen vorbeigeschossen werden?
- Was haben Sie auszuführen, wenn Sie einen Versager haben?

c) Panzererkennung:
- Es müssen drei Panzerfahrzeuge, abgedeckt mit den Folien, benannt werden können.
- Es müssen aus allen Modellen, die in der Panzererkennungskiste zu finden sind, die schweizerischen Panzer und Schützenpanzer herausgesucht werden.

Von den drei Fragen müssen zwei richtig beantwortet sein. Bei nur einer richtigen Antwort scheidet der Kandidat aus.

*3. Wahl des Stellungsortes (nur für Raketenrohr)*

*Aufgabe:*

Die Panzerabwehrschützen haben in einem durch den Bataillonskommandanten zu bestimmenden Geländeabschnitt und auf Grund einer Lage, aus der eine Haupt-Panzerangriffsrichtung hervorgeht, und einem klaren Auftrag mindestens zwei mögliche Stellungsorte für das Raketenrohr zu bestimmen.

Vor der Aufgabenstellung muß der Übungsleiter überprüfen, ob die Hauptangriffsrichtung richtig erkannt worden ist. Fehlbeurteilungen muß er korrigieren.

*Beurteilung:*

Dieser Teil der Prüfung ist bestanden, wenn die gewählten Stellungsorte folgende Bedingungen ausnahmslos erfüllen:

- Flankierender Einsatz auf Hauptangriffsrichtung.
- Saubere, eindeutige Schulterdeckung gegen Hauptangriffsrichtung.
- Distanz zur Hauptangriffsrichtung kleiner als 200 m.
- Raum hinter Stellung muß frei sein.

*4. Schießen mit Raketenrohr*

| Übung Nr. | Distanz m | Ziel | Schüsse | Ausgangslage/Durchführung | Bedingungen |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 120 | Panzerattrappe fahrend, 15 km/h quer zur Schußrichtung, 1 Schuß pro Durchgang | 5 × 20 mm UG 50 Lsp | Raketentrupp in einem Loch in Deckung. Raketenrohr ungeladen, 5 Einsatzlaufraketen mit 20 mm UG 50 Lsp., Kampfanzug, Helm, Brille, Handschuhe | – Sichere Manipulationen gemäß Reglement 53.112<br>– Jeder Schuß ist als erster Schuß zu betrachten. Sobald mit einem Schuß nicht getroffen wird, ist die Übung abzubrechen; die Prüfung ist nicht bestanden. |
| 2 | 180 | Panzerattrappe stehend | 5 × 20 mm UG 50 Lsp in 60 sec | | |

*5. Schießen mit Übungsgranate 58*

| Übung Nr. | Distanz m | Ziel | Schüsse | Ausgangslage/Durchführung | Bedingungen |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 70<br>35 | Panzerattrappe stehend oder Rahmen | 2 × 2 UG mit<br>ohne | Schütze in gefechtsmäßiger Deckung, mit Übungsgranate geladen, entsichert, 1 Übungsgranate bereit. 2 Übungsgranaten im Rucksack<br>Nach Stellungsbezug: 1 Schuß, in Deckung nachladen<br>Stellungswechsel: 20 bis 30 m | – 3 Treffer<br>– Zeit vom ersten Stellungsbezug bis zum zweiten Schuß maximal 12 sec |
| 2 | 60<br>30 | Panzerattrappe<br>$v$ = 20 km/h (5,5 m/sec) | 2 × 2 UG mit<br>ohne | Wie Übung 1, aber zweiter Schuß aus gleicher Stellung und während derselben Vorbeifahrt<br>Stellungswechsel während des Wendens<br>Passagenlänge 70 m | – 3 Treffer |
| 3 | 50 bis 80<br>30 bis 50 | Panzerattrappe<br>$v$ = 10 km/h (2,3 m/sec) wegfahrend | 2 UG mit<br>ohne | Wie Übung 1, erster und zweiter Schuß | – 1 Treffer |

*Erste Erfahrungen*

Im Mai 1968 wurden erstmals solche Wettschießen durchgeführt. Es zeigte sich dabei, daß die Forderung «Treffen mit dem ersten Schuß» unsern Schützen am meisten Schwierigkeiten macht. Das «Recht» auf zwei Probeschüsse ist schon so tief in unserm Empfinden verwurzelt, daß die Forderung «Treffen mit dem ersten Schuß» von den Leuten als ungerecht empfunden wird. Das im Bataillon zentral und dem direkten Einfluß der Kompagniekader entzogene Wettschießen bietet dem Bataillonskommandanten eine ausgezeichnete Gelegenheit, den Stand der Panzerabwehrausbildung seines Bataillons zu überprüfen.

*Aber Landesverteidigung ist nur noch praktizierbar, wenn wir sie aus den Bedingungen der indirekten Angriffsformen entwickeln und an ihnen auch die militärischen Bedürfnisse messen.*

*Oskar Reck, «Die Schweiz im Spiegel»*